

## Das Spektrum im Blick – Freundschaften

Lernen Sie Urs und Stefanie kennen



Bitte stellt euch kurz vor:

Mein Name ist Stefanie Janz, ich bin 20 Jahre alt und komme aus dem Baselbiet. Zurzeit absolviere ich ein Zwischenjahr, in welchem ich in die ABA-Therapie und in den Alltag einer Kinderarztpraxis reinschauen darf. Nächsten Herbst will ich dann mit dem Medizinstudium beginnen, um Kinder- und Jugendpsychiaterin werden zu können.

In meiner Freizeit beschäftige ich mich sehr gerne mit kreativen Dingen, wie Zeichnen und Schreiben. Auch Sprachen sind eine grosse Leidenschaft von mir, genauso wie das Joggen.

Natürlich verbringe ich auch viel Zeit mit Familie und Freunden oder verwöhne Uno, den Autismusbegleithund von meiner kleinen Schwester, mit Streicheleinheiten.

Ich heisse Urs Brühlmann, bin 30 Jahre alt und wurde etwa mit drei oder vier Jahren auf Asperger diagnostiziert. Durch dieses Anderssein gelingt es mir, dass ich bei etlichen jungen Damen ein warmes Herz kriege; ich bin dann wirklich hin und weg!

Ich bin, seit ich mich erinnern kann, ein ungeheurer Eisenbahn-Fan, habe ein riesiges Fachwissen zu den Fahrzeugen und Streckenführungen und liebe es über alles, mit dem Zug unterwegs zu sein. Mich faszinieren die verschiedenen Typen der einzelnen Fahrzeuge und die Streckenführungen. Etwas später kamen dann auch noch die Bergwanderungen hinzu. Mich faszinieren die verschiedenen Formen der einzelnen Berge, die Aussicht und die Alpenblumen, die man auf den Touren jeweils so sieht.

Stefanie und Urs, ihr habt euch 2015 an der Vereinsversammlung von autismus deutsche schweiz das erste Mal gesehen. Wie war dieses erste Zusammentreffen?

Urs ist an der Vereinsversammlung 2015 erstmals auf mich zugekommen. Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie er mir in den darauffolgenden Jahren an den Vereinsversammlungen von seinen lebhaften und äusserst detailreichen Träumen erzählt hat. Das hat mich sehr fasziniert.

Er hat mich auch sehr bald nach meinen Kontaktdaten gefragt und seither erhalte ich immer wieder Ansichtskarten von seinen Wanderungen und zum Geburtstag jeweils Glückwünsche. Später haben wir Nummern ausgetauscht und schreiben uns bis heute auch immer mal wieder Textnachrichten.

Stefanie ist mir mit ihrem hübschen Aussehen ins Auge gestochen (übrigens auch, weil sie sehr schön ein Flugzeug skizzieren konnte). Und am Schluss vor dem Zmittag habe ich sie angesprochen. Mich interessierte, ob sie sich für Flugzeuge interessiert. Sie sagte, sie interessiere sich für die Airlines, die hier abfliegen. Stefanies Schwester Daniela und die Eltern kenne ich schon seit der Versammlung 2014. Stefanie war da nicht dabei.

Urs hat Stefanies Familie vor circa drei Jahren zum ersten Mal besucht. Seither treffen sich die beiden ein- bis zweimal jährlich – manchmal ist auch Stefanies Schwester Daniela dabei. Wie sieht so ein Treffen aus?



Bei gutem Wetter machen wir einen Spaziergang - z.B. in Lausen zu einem edlen Bäcker oder einmal auf den Aussichtsturm oder bei mir in Hefenhofen zur Linde, von der man einen guten Blick über ganz Amriswil hat. Ich google auch gerne Songs, die Stefanie und Daniela gefallen könnten und wir schauen Fotos an, die ich zum Beispiel auf Bergtouren oder auf der Skipiste gemacht habe.

Wenn wir uns treffen, nimmt Urs eigentlich immer seine Traumhefte mit und liest mir daraus vor. Darin hält er nämlich jeden seiner Träume detailliert fest. Ansonsten tauschen wir uns über Lieder und Erlebnisse aus, gehen spazieren oder schauen uns Bilder von Urs und seinen Freunden an. Meine Schwester leistet uns dabei meistens Gesellschaft.

Langweilig wird es auf jeden Fall nie, denn Urs hat immer eine Geschichte zu erzählen. Hin und wieder, immer wenn die Bahn hinter unserem Haus durchrast, brechen seine Ausführungen jedoch abrupt ab und seine volle Aufmerksamkeit gilt der Aussicht aus meinem Zimmer. Oft folgt danach eine Erklärung, was für ein Zug gerade vorbeigefahren ist und an welchen Merkmalen man das Modell erkennt. So lerne ich immer wieder etwas Neues und darf über sein Wissen staunen.

## Was sollten andere Menschen über Freundschaften von und mit Menschen mit Autismus wissen?

Ich fand es wichtig, von Anfang an offen miteinander zu kommunizieren und klare Grenzen zu definieren. Wir neurotypischen Personen sollten uns nicht scheuen, Dinge deutlich anzusprechen, denn Betroffene schätzen klare Regeln und nur so fühlen sich schlussendlich auch beide wohl.

Urs und ich haben uns z.B. sehr bald darüber unterhalten, dass die Bekanntschaft zu einer Freundschaft führen soll und nicht weiter. Er hat mich immer wieder gefragt, welche Äusserungen für mich in Ordnung sind und mir erklärt, wie ich manche Aussagen verstehen darf. Heute kenne ich seine Tendenz, etwas direkt zu sein, wenn er von mir oder anderen Freundinnen schwärmt. Aber dadurch, dass wir

darüber gesprochen haben, ist es für keinen von uns ein Problem. Bei seinem letzten Besuch bei mir hat Urs auch meinen Freund kennengelernt und wir haben einen tollen Nachmittag miteinander verbracht.

Manchmal braucht es auch Verständnis.

Ich nehme es Urs beispielsweise überhaupt nicht übel, wenn die Bahn spannender ist als das laufende Gespräch mit mir. Möglicherweise muss man der betroffenen Person auch mehr Raum geben, um über die Dinge zu sprechen, welche ihn/sie beschäftigen, ihn/sie also beispielsweise von den Spezialinteressen erzählen lassen und die eigenen Gesprächsthemen etwas in den Hintergrund rücken.

## Viele AutistInnen sehnen sich nach Freundschaften. Welchen Ratschlag könnt ihr diesen Betroffenen geben?

Im Verein autismus deutsche schweiz kennen sich die Leute mit Autismus eher aus und sind geschult auf Betroffene. Dort muss man weniger Angst haben vor häufig fallenden fieseren Sprüchen von Neurotypischen, die denken, was ist das für ein schräger Vogel? An solchen Treffen, wo (fast) alles Autisten sind, die sicher mit den gleichen Problemen zu kämpfen haben, gelingt es einem Autisten meiner Vermutung nach besser, eine Freundschaft aufzubauen.



Ich denke, dass es manchmal gar nicht so einfach ist, zu erkennen, ob jemand die richtige Person ist, um mit ihr befreundet zu sein. Prinzipiell bin ich der Meinung, dass es keine Rolle spielen sollte, ob man von Autismus-Spektrum-Störungen betroffen ist oder nicht. Dennoch kann es besonders zu Beginn einer Freundschaft helfen, wenn das Gegenüber davon weiss und Aussagen oder Situationen so besser nachvollziehen kann. Da gewisse Menschen diese Information vielleicht auch ausnutzen könnten, kann es helfen, wenn man weiss, dass man jemanden in einer «sicheren» Umgebung kennenlernt.

Ich habe Urs an der Vereinsversammlung von autismus deutsche schweiz kennengelernt und so war für uns beide klar, dass wir respektvoll miteinander umgehen werden. Durch meine Schwester weiss ich auch, dass der Autismus manchmal ungewöhnliche Situationen mit sich bringt.

Abgesehen davon rate ich euch, auf Personen zuzugehen. Denn wenn Urs mich damals nicht angesprochen hätte, wären wir heute nicht befreundet. Und auch wenn man hin und wieder abgelehnt wird, lohnt es sich, es immer und immer wieder zu versuchen. Auch wir neurotypischen Personen erleben Ablehnung.